

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 33

Illustration: Der heutige Mensch läuft Gefahr [...]
Autor: Sigg, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

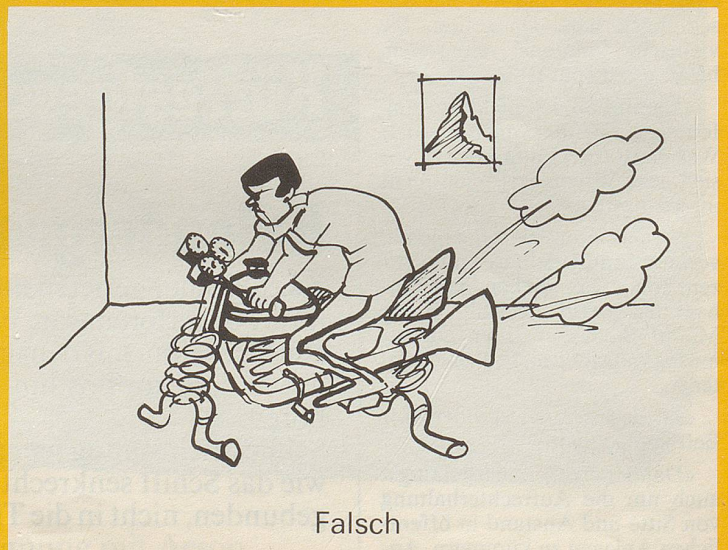
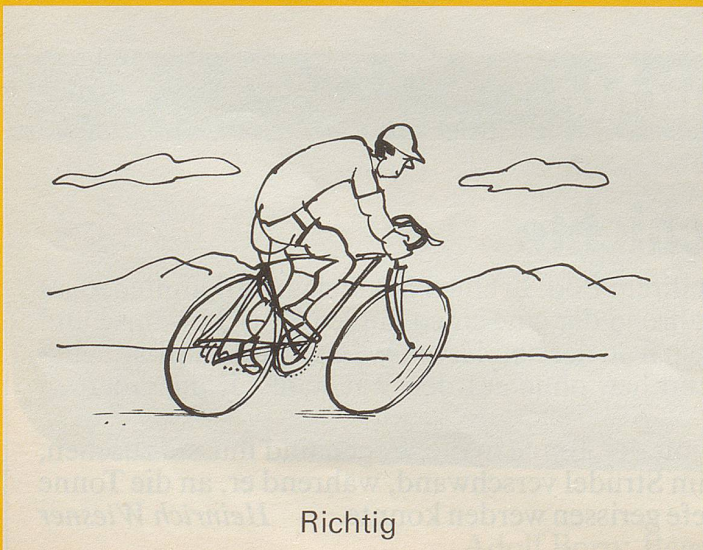
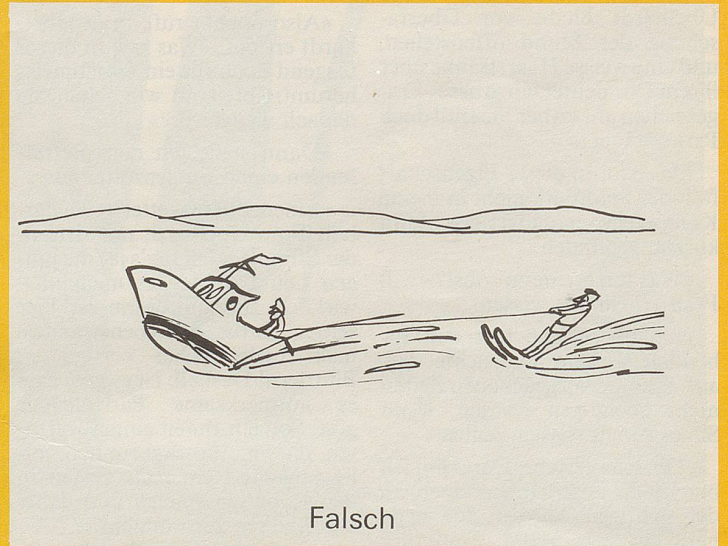
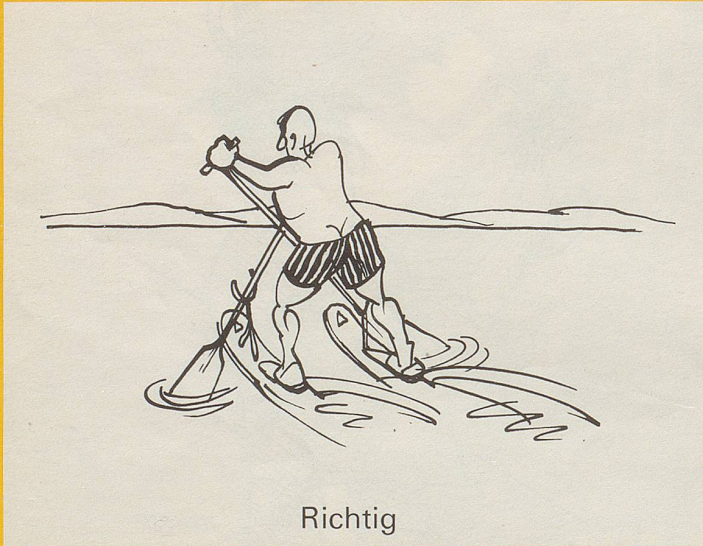
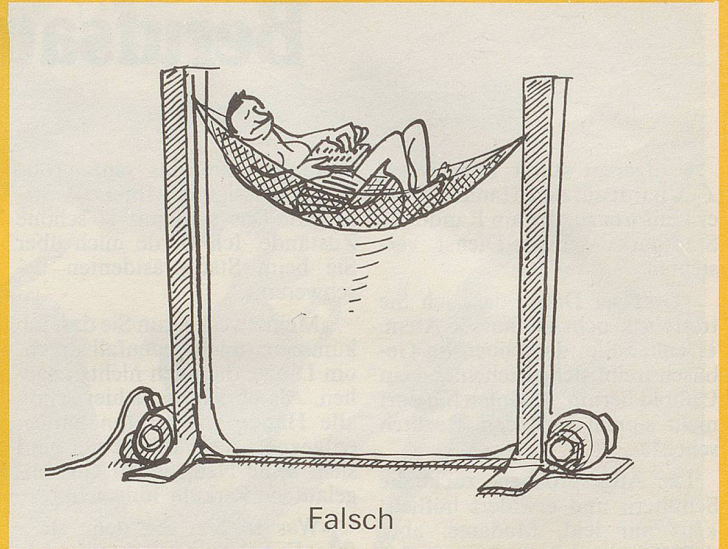
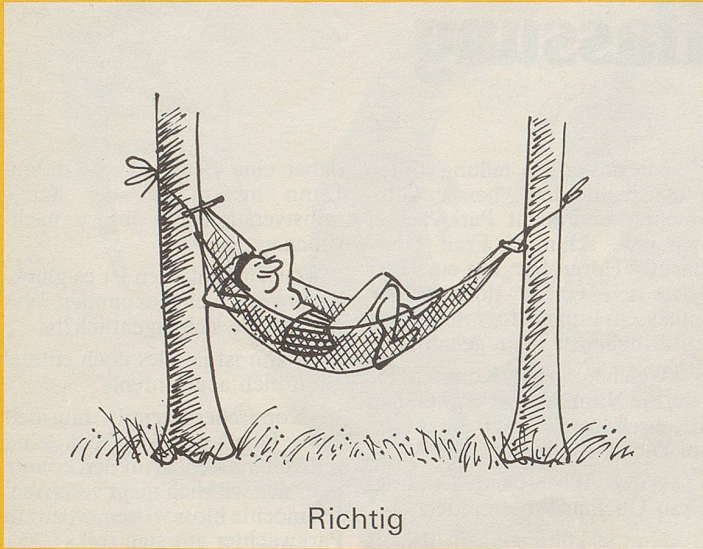
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

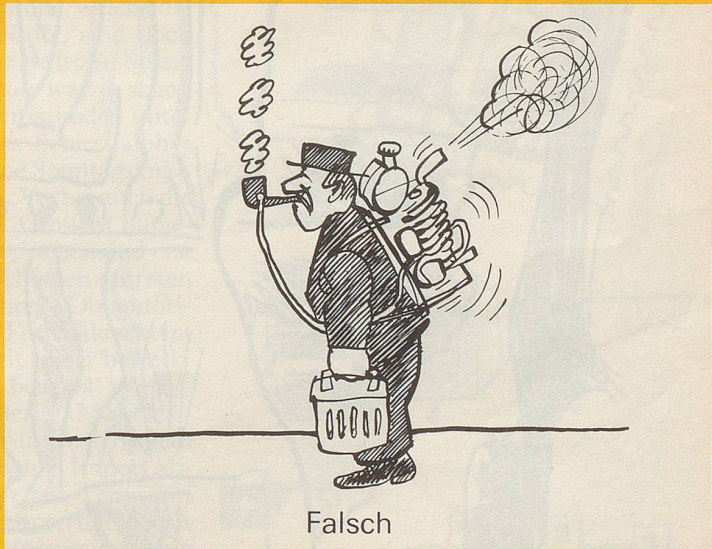
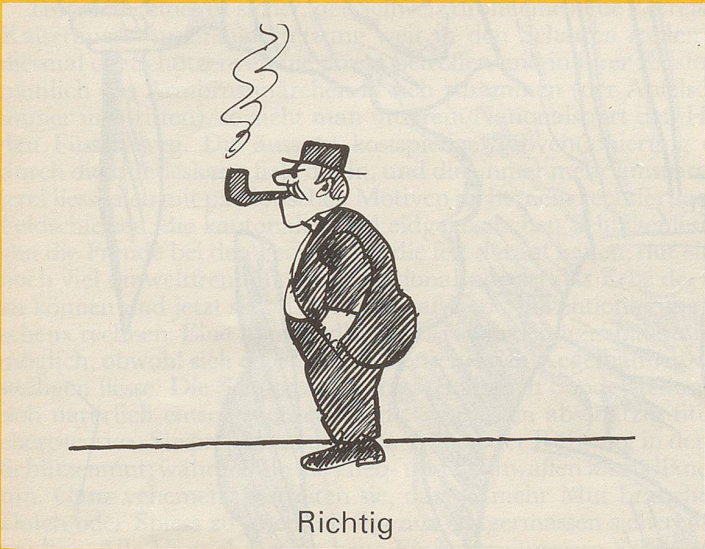
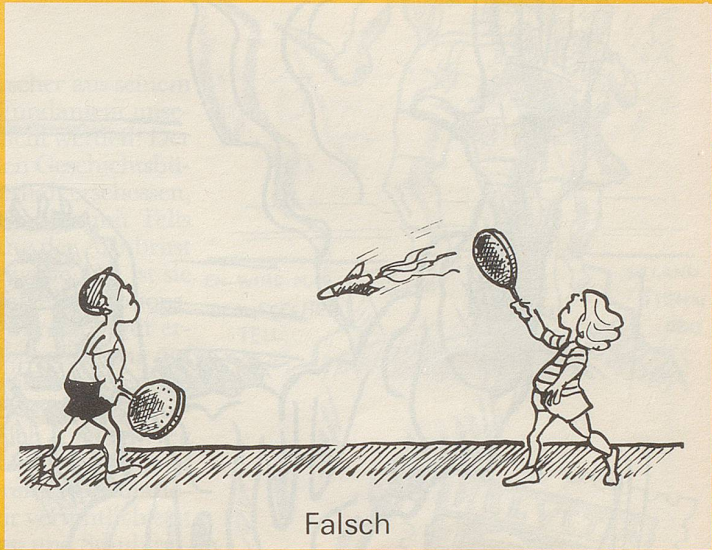
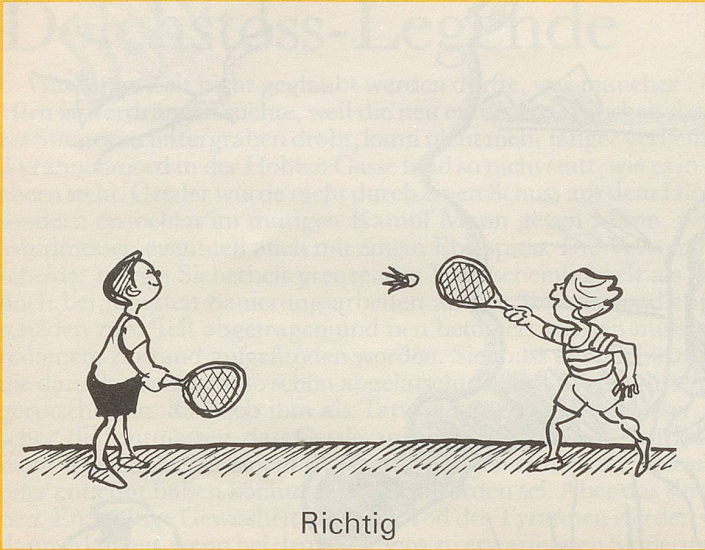
Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der heutige Mensch läuft Gefahr, sich durch Technisierung, Motorisierung und Verzicht auf die einfachen, genussvollen Tätigkeiten zu verarmen. Einige, hoffentlich heilsame Beispiele:



g und Automation in sinnwidriger Weise um die
mpel hat hier unser Mitarbeiter Hans Sigg aufgezeichnet.



Schauspielhaus Seldwyla: Ein
Bühnenerfolg – vor 11 Jahren

«Der Tag, an dem der Papst ...

... gekidnappt wurde», so hiess
das Stück eines Brasilianers, das
an dem denkwürdigen 3. Novem-
ber 1973 aufgeführt wurde.
Denkwürdig, weil da allerhand
vorausging. Da war eines Tages
der unvergessene Werner Wol-

lenberger – Nebileser werden sich
gut an ihn erinnern – von einer
Rekognoszierungsreise in die
USA heimgekehrt und hatte sei-
nem Direktor den Kopf von
einem Erfolgsstück vollge-
schwätzt. Vor allem sah «Wolli»
da eine Glanzrolle für den betag-
ten Heiri Gretler. Der Direktor
rümpfte seine markante Nase
und bezeichnete das Werk mit ei-
niger Verachtung als «Boulevard-
stück». Darauf mag Wolli repli-
ziert haben, auch solche Stücke
hätten ihre Berechtigung und gar
manches sogenannte Boulevard-
stück habe es zu hohem Ansehen
gebracht – man denke an Fey-
deau. Damit setzte er seinem Di-
rektor einen Floh ins Ohr, und ir-
gendwann gab dieser (er war ein
toleranter Mensch) seinen Wi-

derstand auf. Man suchte und
fand den geeigneten Regisseur in
Werner Kraut. Diesen Mann
hatte Puck während seiner ju-
gendlichen Bühnenkarriere bei
einem Liebhabertheater am eigen-
en Leib erlebt und bewunderte
ihn u.a. auch deshalb, weil er
immer in den Wolken schwebte
und furchtbar viel zu wissen
schien.
Der Abend der Premiere kam,
und der immer noch skeptische
Direktor gewärtigte den markan-
testen Durchfall der Saison –
davon war er auch nach dem Pau-
senbeifall des Publikums nicht
abzubringen; das liess er auch
den vom Premierenfieber ge-
schüttelten Kraut deutlich füh-
len. So kam es, dass – als sich am
Ende der Vorhang bei tosendem

Beifall senkte – der arme Regis-
seur unbegreiflicherweise in tief-
ste Depression verfiel und auch
von dem nun halbwegs bekehrten
Direktor (abwarten, mal sehen,
was die Kritik ...) nicht getröstet
werden konnte. Schweissgebadet
stand Kraut, von zwei Schauspie-
lern gestützt, an der Rampe und
empfang den Beifall als Trost-
pflaster. Im «Roten Gatter» bei
der Premierenfeier sass er völlig
zerknittert hinter einem Glas Bier
und stierte Löcher in die rauch-
geschwängerte Luft. Vor dem
Schlimmsten bewahrte ihn dann
der Wolli. Theater findet, wie
man sieht, auch im Leben statt.
Der «Papst» brachte es auf über
hundert Aufführungen und
wurde Heiri Gretlers Triumph.

Puck